

# Holz triften - ein lukratives Geschäft für Harder Holzhändler

Fabriken und Betriebe benötigten für die Produktion ihrer Waren viel Holz. Dieses war zwar in Vorarlberg reichlich vorhanden, musste aber nach Hard transportiert werden.

Ein Großteil des benötigten Holzes stammte aus dem Bregenzerwald, wo mehrere Harder Holzhändler tätig waren, darunter Konrad Steurer, Josef Hermann und Lorenz Zwickle. Mit ihren Betrieben setzten sie beträchtliche Summen um. So wurde 1846 aus dieser Region Holz im Wert von 98.177 Gulden getriftet. Davon entfielen allein auf Konrad Steurer 34.530 Gulden und auf Zwickle 10.290 Gulden.

## Zu kleine Bäche, zu wenig Wasser

Die Holzhändler häuften im Bregenzerwald das ganze Jahr hindurch Holz an den Achufern und warteten auf ein Gewitter oder die Schneeschmelze, um es flößen zu können. Die Trift war nicht unproblematisch, da viele Bäche zu klein waren und zu wenig Wasser führten. Daher wurden Klausen („Wasserstuben“) errichtet und die Energie des Wassers oft ohne Rücksicht auf die Folgen genutzt. Der Bezauer Landrichter beklagte sich deshalb in den 1840er Jahren, dass das Wasser durch eine Klausen gestaut werde, die zum Bachbett aber in keinem Verhältnis stehe und dadurch das Ufer zerstört werde. Zudem flossen aus den kleineren Triftbächen viele Steine und Kies in die Ach, deren Bett sich in der Folge füllte und Sandbänke bildete.

## Triftverordnung sollte Missbrauch eindämmen

Um Missbräuche einzudämmen, wurde 1839 vom Gubernium (politische Verwaltung) eine Triftordnung erlassen. Sie sah vor, dass eine Triftung drei Monate vorher an das Kreisamt anzuzeigen war. Dabei waren der Ort des Einwurfs und des Herausziehens, die Klausenplätze, die Holzmenge, die Größe der Partien und der Beginn der Trift bekannt zu geben. Auch die Größe der Hölzer wurde beschränkt, damit kleinere Bäche nicht zu arg in Mitleidschaft gezogen wurden. Trotzdem ge-



Harder Holzhändler trifteten in großem Stil Holz aus dem Bregenzerwald nach Hard.

stattete das Kreisamt den Holzhändlern Johann Hermann, Konrad Steurer und Lorenz Zwickle den Transport größerer Sägeblöcke auf der Bolgenach. Zuvor mussten sie aber die Ufer untersuchen lassen und genügend Leute zum Schutz der Umgebung abstellen, um z. B. an den Brücken verhängte lange Stämme zu entfernen.

Aus dem Jahr 1847 ist für Konrad Steurer eine solche Triftbewilligung erhalten geblieben. Er beantragte die Triftung von 500 Stück Holz aus Sulzberg, 1.000 aus Alberschwende, 1.000 aus Riefensberg, 1.300 aus Hittisau sowie für 1.300 weitere liegengeliebene Hölzer aus dem Vorjahr. Unter Einhaltung der Triftordnung und Verständigung der betreffenden Vorsteher wurde ihm das Triften gewährt.

Der enorme Holzverbrauch führte schon Mitte der 1830er Jahre zur Diskussion über eine zu erwartende Holzknappheit. In einigen Ortschaften wurden deshalb Aufforstungen in Angriff genommen.



Das Triften war nicht unproblematisch

**Öffnungszeiten Gemeindearchiv**  
jeden di von 8.30-11.30 Uhr oder  
nach Vereinbarung

Nicole Ohneberg, T 76086,  
gemeindearchiv@hard.at